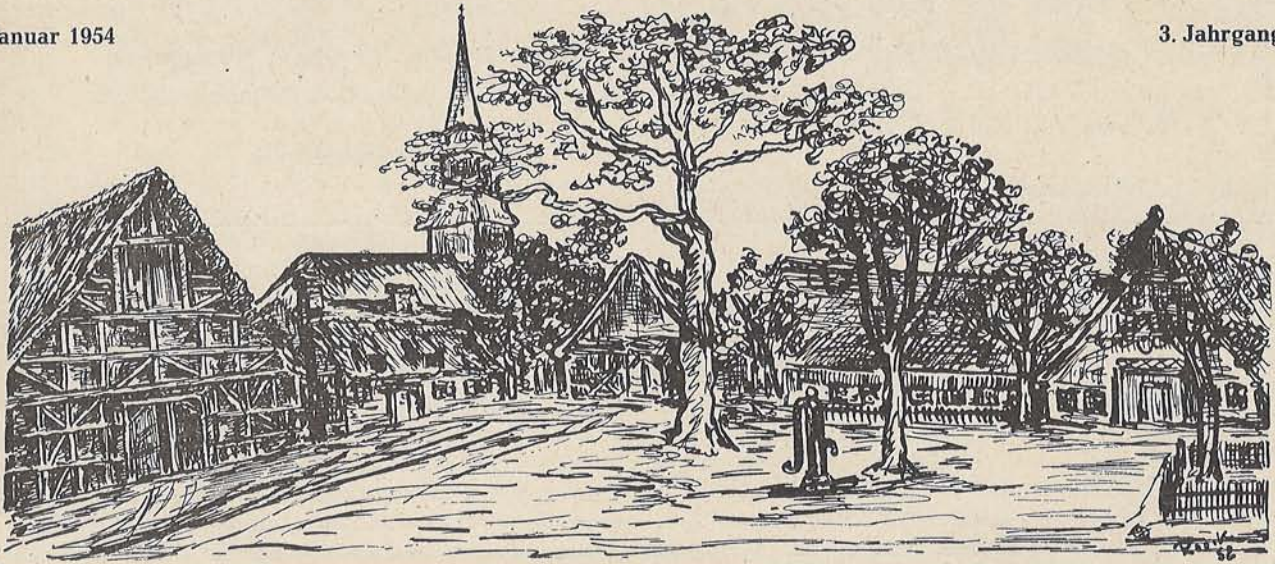


# MITTEILUNGSBLATT

Januar 1954

3. Jahrgang



## Bürger- und Heimatverein Nienstedten

### An der Schwelle des Jahres 1954!

Groß waren die Wünsche, die wir mit Beginn des Jahres 1953 hegten.

Die schwere finanzielle Belastung unseres Vaterlandes hinderten jedoch daran, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Verschiedene Gedankengänge konnten durch Aufbringung von Geldern aus privater Hand verwirklicht werden.

Wir wollen jedoch nunmehr mit unseren größer gesteckten Zielen ins neue Jahr hineinsteigen und versuchen unsere engere Heimat, unser liebes Nienstedten, weiterhin ausgestalten zum Wohle unserer Aller.

Auch wollen wir unserer älteren Generation und nicht minder dem Mittelalter und vor allem der Jugend ein Berater und Helfer sein.

Nur durch die Verbundenheit der gesamten Bevölkerung ist es möglich, unserm Ort die gewünschte Bedeutung zu geben und zu erhalten.

Mit diesem Gedankengang wollen wir unsere Arbeit im neuen Jahr beginnen und hoffen, daß Sie uns unterstützen.

Der Vorstand.



## Prosit Neujahr!

Allen Mitgliedern des Bürger- und Heimatverein Nienstedten!

Möge uns allen das Neue Jahr Zufriedenheit, Gesundheit, Glück und Erfolg bescheren und viel Sonnenschein vom Frühjahr bis zum Herbst!

Die Schriftleitung!

## Ein Nienstedtener erzählt aus seinem Leben

(9. Fortsetzung)

Am nächsten Morgen waren die Anker hoch, der Schlepper längsseits und nun hieß es: „Auf nach Australien.“ An Bord herrschte eine frohe und zuversichtliche Stimmung. Der Schlepper schleppte uns den ganzen Tag. Nachmittags setzte eine frische Brise ein, die unser Kapitän ausnutzte, indem er die großen Raa-Segel setzen ließ. Gegen Abend frischte der Wind weiter auf, so daß wir auch unsere Stagesegel und die Besansegel setzen konnten. Jetzt hatten wir unser Schiff in der Gewalt. Der Schlepper wurde losgeworfen und hinaus gings in die dunkle Nacht, dem freien Meere zu. Die Seewachen hatte der I. Steuermann bereits verteilt, so daß ein jeder auf seinem Posten stand. Die Freiwache ging zur Koje. Leider war der Wind für uns ungünstig, so daß wir kreuzen mußten. Bei der Enge des Fahrwassers in diesem Teil des Englischen Kanals, mußten wir alle zwei Stunden wenden, wozu jedesmal alle beiden Wachen an Deck sein mußten. An Ruhe war daher nicht zu denken. Länger als zwei Stunden Schlaf erhielt keiner von uns. Beim Wenden nahm Kapitän Tiemann stets selber das Kommando. An sich groß und stattlich gewachsen, wirkte er in Olzeug und Südwester mit seinen mächtigen Seestiefeln geradezu gewaltig. Dazu hatte er eine dröhnende Kommandostimme, die selbst bei dem starken Heulen und Brausen des Windes immer deutlich zu hören war. Es war bereits empfindlich kalt geworden, die See lief auch schon ziemlich hoch, so daß das Schiff langsam zu stampfen begann. Die erste Nacht und den nächsten Tag ging bei mir alles gut. Ich fühlte mich durchaus wohl, aber dann war es plötzlich vorbei mit meiner Seefestigkeit. Es war hier draußen doch etwas anderes, als bei Nienstedten an der Elbe. — Mir wurde plötzlich entsetzlich elend und übel zuwege und der Schweiß brach mir, trotz des kalten Wetters, aus allen Poren. Müde und zerschlagen schlich ich in eine dunkle Ecke, wo ich alles, was in mir bzw. in meinem Magen war, dem alten Meergott „Neptun“ opferte. Dann schlich ich leise in meine Kammer, wo ich halb tot in meine Koje fiel. Aber wie alles im Leben, so ging auch dieses vorüber. Allmählich hatte sich der Körper an die ungewohnten Schaukelbewegungen gewöhnt und eines guten Tages schmeckte das Essen auch wieder. Aber nun setzte ein mörderischer Appetit ein und ich aß alles, was mir vorgesetzt wurde, ohne jedoch wirklich satt zu werden. Unser braver alter Koch hatte ein Einsehen mit mir und steckte mir bei jeder Gelegenheit eine Kleinigkeit zu.

Inzwischen hatten wir den Ausgang des Kanals erreicht und näherten uns dem „Atlantischen Ozean“. Hier war nun mehr Platz zum Wenden und wir erhielten da-

her wieder unsere vier Stunden „zur Koje“. Vorläufig mußte ich alle Wache mitgehen und zwar mit dem Obersteuermann, dem ich zugeteilt war. Da ich von jeher große Lust zur Seefahrt hatte, lernte ich die verschiedenen Segelmanöver sehr schnell und ließ es mir nicht nehmen, beim Segelbergen und Festmachen mit nach oben in die Takelage zu entern. Bei Festmachen der großen Raasegel hatte der Obersteuermann mir schon bald den schwierigsten Platz angewiesen, worauf ich stolz war. Auch das Steuern lernte ich spielend. Auf Anordnung des Kapitäns mußte ich während der Nachtwachen stets den „ersten Rudertörn“ nehmen. Am Tage war ich vom Steuern und Segelbergen befreit, ausgenommen bei schlechtem Wetter, wo ich stets voll mit einspringen mußte. Eines Tages meldete der Ausguck: „Feuer in Sicht.“ Es war das große Feuer von Bishop Rock auf den Scilly-Inseln, das letzte Stückchen Land von Europa, welches wir bei einer klaren und mond hellen Nacht passierten. Nun gab's für's erste kein Land mehr.

Unsere „Senta“ erwies sich als guter Segler. Sie segelte bei günstigem Wind gute 12 Seemeilen in der Stunde. Wir kamen daher auch schnell vorwärts, und unser Kapitän war infolgedessen stets guter Laune. Aus der „Schlechtwetterzone“ waren wir mittlerweile heraus, und es konnte nun wieder an eine feste Arbeitseinteilung gedacht werden. Für mich begann nun eine interessante Tätigkeit.

### Der Koffer der Frau Kapitän

Meine erste größere Arbeit war die Anfertigung einer Reserve-Bramstenge, wozu wir in London einen mächtigen Pitchpine-Balken an Bord genommen hatten. Dieser mußte mit der Axt zuerst genau viereckig, und zwar gleichmäßig verjüngt nach dem Ende zu, dann achteckig und schließlich sechzehneckig mit dem Dessel sauber behauen werden. Dieses war bei dem ständig stampfenden und rollenden Schiff eine gefährliche und schwierige Arbeit. Aber sie gelang gut, und der Kapitän, der fast dauernd an Bord war und zusah, war mit dieser Arbeit sehr zufrieden. Nachdem die Stenge sauber und fertig gehobelt war, schmückte ich das Fußende noch mit einem aus Holz geschnitzten „Seestern“, der mit einem ebenfalls von mir aus Holz sauber ausgearbeiteten „Schiffstau“ umschlungen war. Dieses gefiel dem Kapitän sehr und konnte sich an diesem eigenartigen Schmuck nicht satt sehen. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, mußte ich die übrigen Reserve-Rundhölzer in gleicher Weise schmücken. Inzwischen war es schon recht warm geworden. Am 12. Dezember sah ich die ersten fliegenden



Fische in unmittelbarer Nähe. Einer war mit dem Kopf gegen den Großmast geflogen und dann tot an Deck niedergefallen. Der Koch hat mir diesen Fisch, der die Größe eines großen Herings hatte, gebraten und ich habe denselben mit gutem Appetit verspeist. Später trafen wir diese Fische noch öfters in ganzen Schwärmen an.

Am 19. und 20. Dezember wechselten wir unsere schweren Sturmsegel gegen die leichteren Passatsegel aus. Eines Tages beobachtete ich, wie der Kapitän und beide Steuerleute mit ihren Gläsern den Horizont absuchten, bis plötzlich der zweite Steuermann ausrief: „Doar is de Pic.“ Es dauerte auch nicht lange, da konnten wir auch schon mit bloßem Auge den spitzen, ganz mit Schnee und Eis eingehüllten Kegel eines mächtigen Berges erkennen. Von Land sah man jedoch noch nichts, obgleich heller Sonnenschein war, war dasselbe doch vollkommen in Wolken eingehüllt. Es war der „Pic de Tide“ auf Teneriffa, wohl einer der schönsten Berge der Welt. Wir haben uns noch lange an diesem schönen Anblick erfreut, bis der seltene Berg wieder am Horizont verschwand.

Es war nun schon recht warm geworden, so daß wir uns sommerlicher kleiden konnten. Seit einigen Tagen schien unser Kapitän besondere Pläne und Gedanken in seinem Hirn zu wälzen, mit denen er mich dann auch eines Tages überraschte. Seine Gattin hatte sich nämlich schon seit langem einen größeren modernen Reisekoffer mit verschiedenen Einsätzen, wie sie damals in England

Mode waren, gewünscht. Die dafür in London geforderten Preise waren ihm jedoch viel zu hoch. Das Geldausgeben war nun doch durchaus nicht die starke Seite unseres Kapitäns. Im Gegenteil, er war, wie die meisten Blankeneser, recht sparsam. Nun glaubte er in mir einen Mann gefunden zu haben, der ihm eventuell einen Koffer anfertigen konnte. Ich ging natürlich bereitwilligst darauf ein, hatte ich doch in meines Vaters Werkstatt so manchen eigenartigen Gegenstand entstehen sehen und auch selbst mit angefertigt, so daß ich mir schon zutraute, auch den von der Frau Kapitän gewünschten Koffer zu bauen. Nun wurden erst verschiedene Vorschläge gemacht. Glücklicherweise hatte ich auf meinen Streifzügen in London in dortigen Schaufenstern auch solche Koffer gesehen, so daß ich in der Lage war, eine Zeichnung anzufertigen, aus der alle Einzelheiten zu ersehen waren. Dieses erfreute den Kapitän scheinbar sehr, denn er beauftragte mich, sofort mit der Anfertigung dieses Möbelstücks zu beginnen. Von den Nachtwachen und allen sonstigen seemännischen Arbeiten wurde ich fortan dispensiert und mußte mich ganz der Anfertigung des Koffers widmen.

Es folgt die 10. Fortsetzung mit der Aquatortaufe.

Diese Artikelserie wird auch im kommenden Jahr hindurch fortgesetzt. Wollen Sie die Reise nach Australien vollständig haben, so werden Sie Mitglied im Bürger- und Heimatverein Nienstedten. Sie erhalten dann das Mitteilungsblatt pünktlich jeden Monat.

## „Die degradierte Elbchaussee“

Unter dieser Überschrift erschien in der letzten Ausgabe der Monatszeitschrift des Blankeneser Bürgervereins ein Artikel, dessen Absicht darauf hinausging, die Elbchaussee als Verkehrs- und Durchgangsstraße erster Ordnung erklären zu lassen. Es wurde dabei auch besonders darauf hingewiesen, daß die Elbchaussee heute eine Einfall- und Ausfallstraße von und nach Uetersen, Elmshorn und weiter nach dem Norden geworden sei. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß diese Erscheinung einer Durchgangsstraße sehr bedauerlich ist und daß sie nicht noch durch Erhebung der Elbchaussee zur Straße erster Ordnung gefördert werden sollte. Es bestehen für den vom Norden kommenden bzw. nach dort gehenden Verkehr genügend Möglichkeiten guter Straßen erster Ordnung, ohne daß die Elbchaussee von diesem Verkehr benutzt werden mußte. Insofern sollte man also nicht von einer „Degradierung“ der Elbchaussee sprechen, sondern von einer von der Verkehrspolizei wohl erkannten Notwendigkeit der Rückführung dieser weltbekannten Straße auf ihre eigentliche Bestimmung, eine Straße der Erholung und des Zufahrtverkehrs für die Anlieger zu sein. Mit diesen Zwecken dient sie einer weit breiteren Schicht unserer Hamburger Bevölkerung wie auch den zu uns auf Besuch kommenden Fremden. Als „Straße erster Ordnung“ würde die Elbchaussee noch mehr eine Straße der Raserei und auch des durchgehenden lauten Lastwagenverkehrs werden. Als „Straße der Erholung und Entspannung“ in landschaftlich schönster Umgebung muß die Elbchaussee für den Fußgänger wie auch für den vernünftig fahrenden, die Umgebung schätzenden und genießenden Kraftfahrer immer erhalten bleiben. Jede mögliche Verkehrsmaßnahme sollte nur in dieser Richtung wirken. Das kann im Endeffekt ja auch nur der Wunsch unseres nachbarlichen Bürgervereins in Blankenese sein, denn auch die Zuleitungsstraßen der Elbchaussee in Blanke-

nese und deren Anwohner werden es begrüßen, nach Möglichkeit von einer Vervielfachung der ohnehin schon sehr zu beanstandenden Raserei der Kraftfahrzeuge und einer Vermehrung des durchgehenden Lastwagenverkehrs verschont zu bleiben. Unser Wunsch an die Verkehrspolizei, der auch der Wunsch aller Blankeneser sein wird, ist der, den Verkehr auf der Elbchaussee und seine Entwicklung vor allem in der Richtung zu beobachten und zu leiten, daß in möglichst großem Umfange die Erholung, Entspannung und Naturfreude aller diese Straße benutzenden Hamburger und Fremden gewahrt bleiben und weitergefördert werden. Die Schriftleitung

### Als noch die Eichen standen . . .

Wer um 1900 mit der Eisenbahn von einem Besuch in der Stadt am Bahnhof ausstieg, ging vom Bahnsteig Klein-Flottbek über die Geleise in das Bahnhofsgebäude, das jetzt die Güterabfertigung enthält. Die damalige Bahnhofstraße führte quer über die Geleise in die heutige Jenischstraße und von dort nach Osdorf weiter. An beiden Seiten fand man wundervolle Felder, auf denen sommertags der Raps in voller Blüte stand. Wo heute sich der Turnierplatz und die von Ehrenschen Baumschulen erstrecken, gab es riesige, wogende Weizenfelder.

Auf dem Weg ins Dorf hinein begleiteten die Einwohner an der rechten Seite uralte Eichen aus dem 13. Jahrhundert. Sie waren mit armdicken Efeusträngen bewachsen, die jetzt verschwunden sind. Auch viele Eichen sind eingegangen. Dann erreichte man die heute noch stehenden, langgestreckten, strohgedeckten Reihenhäuser, „Buden“ genannt. Das waren damals die Arbeiterwohnungen für die Knechte und Mägde des Gutes. Heute wohnen andere Einwohner darin, denn das Kanzleigut treibt keine ausgiebige Landwirtschaft mehr. Von



## Voranzeige!

Dienstag, den 2. Februar 1954, 20 Uhr, im Großen  
Saal der Elbschloßbrauerei

### Konzert-Abend

ausgeführt von der Polizei-Kapelle.

Lichtwark-Ausschuß Nienstedten

links her kam aus aus Groß-Flottbek die jetzige Baron-Voght-Straße, damals Groß-Flottbeker Kirchenweg, ohne Unterführung in die Klein-Flottbeker Bahnhofstraße. Die parallel südlich zur Eisenbahn verlaufende Jürgensallee war sowohl auf dem Klein-Flottbeker als auch auf dem Nienstedtener Gebiet in Bau. Eben vollendet waren auf ehemaligem Bauerngelände die heutige Schlegel-, Tieck- und Novalisstraße, die damals Friedrich-, Christian- und Adolfstraße hießen. Hochrad hieß damals Poststraße und ist in ihrem Äußeren unverändert geblieben. Die weiße Mauer an ihrer westlichen Südseite war schon damals das Wahrzeichen Klein-Flottbeks als Eingang zum Jenischpark. Sie wurde jedes Jahr zu Pfingsten überholt und weiß getüncht.

Die meisten Straßen waren damals im Gegensatz zu heute mit kleinen Kopfsteinen schlecht gepflastert. Auf dem Wege durch die Bahnhofstraße (jetzt Baron-Voght-Straße) zweigte als erste Straße rechts ab „Am Quellental“, früher Neuhof, dann folgte die Straße Quellental, damals Schulstraße. Sie ging in gerade Richtung nach Nienstedten und führte durch eine äußerst idyllische Gegend, in der außer der Schule keine Häuser mehr standen. Inmitten hoher Nuß- und Fliederhecken ging der Weg hinunter ins Tal, durch das quer über die Straße ein Bach floß. Dort befand sich die romantische Wirtschaft von Carstens. Die vielbesuchte Quelle kam aus dem nördlich gelegenen Quellentaler Parkgelände beim Hause von Ehren. Sie wurde der „Kochborn“ genannt, weil in ihr Blasen emporstiegen. Der Bach wurde zu Zeiten aufgestaut, und dann befanden sich reizvolle Teiche in dieser Gegend, die umstanden waren von hohen Tannen, Buchen und Laubbäumen aller Art. Hier hatte auch der berühmte Baron Caspar Voght eine mit Moos und Reet äußerst sauber aufgestellte Hütte. Dort hat er oft gesessen. Die Hütte trug über ihrem Eingang ein Bekenntnis des weltgereisten Mannes: „So habe ich es mir gewünscht.“

An dieser Stelle war die Westgrenze der politischen Gemeinde Klein-Flottbek erreicht. Zur Schulgemeinde Klein-Flottbek gehörte aber das ganze Quellental bis zur jetzigen hochmodernen Autoreparaturwerkstatt von Franck und Schmidt am Baumschulenweg — Georg-Bonne-Straße, und ebenso an der Elbchausee die sogenannten „Sandstücken“, das sind die Häuser zwischen dem Klein-Flottbeker Fährhaus, jetzt Teufelsbrücker Fährhaus, und dem Wesselhöftschen Park. Die Elbchausee war 1900 gerade im Bau und wurde erstklassig hergestellt. Auch sie war viel idyllischer als heute, weil noch viel unberührte Natur da war. Bei Hochflut schlugen die Wellen an den Straßenbord. Besonders hüsch war schon immer hier der Strand. Einige Jahre später wurde die Strandpromenade angelegt. Sie wurde zu Ehren des Landrats in Pinneberg Landrat „Landrat-Scheiff-Promenade“ genannt und heißt jetzt Elbuferweg. Als Abzweigung von der Parkstraße wurde die schöne Straße Buchenhof angelegt.

## Dank allen Mitarbeitern!

Das alte Jahr ging nun zu Ende, da möchte ich nicht versäumen, allen Mitarbeitern, die durch Hereingabe von kleinen Artikeln, Aufsätzen oder Gedichten am Ausbau unseres kleinen Heimatblattes mitgeholfen haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen!

Den Herren W. Feldhusen, J. Kienau, A. Woitas, O. Schaumann, R. Hachmann, W. Damman und Frau M. Willhoeft. Herrn Bone vom Sportclub Nienstedten, Herrn Wullbieter und Blöcker vom Turnverein Nienstedten, Herrn Harnisch vom T.T. Club Rot-Weiß, Frau E. Cropp, geb. Bonne, Herrn Fr. Alexander i/Fa. Nelles & Co.

Vergessen möchte ich auch nicht bei dieser Gelegenheit, Herrn W. Langbehn, Leiter unserer Ortsdienststelle, zu danken für die große Unterstützung bei der Erledigung von Leser- bzw. Mitgliederwünschen auch durch Weitergabe an die zuständigen Dienststellen.

Zum Schluß aber den größten Dank an alle Geschäftsleute von Nienstedten, Klein-Flottbek und Hochkamp, die durch Aufgabe von Anzeigen in unserem Mitteilungsblatt den Bestand desselben garantierten.

Paul Jerichow, Schriftleiter

## Dr. Bonne kam immer

Die Gemeinde Klein-Flottbek hatte im Jahre 1900 reichlich 1200 Einwohner. An ihrer Spitze stand der Gemeindevorsteher Johannes Appuhn, ein Mann, der es wirklich meisterhaft verstand, mit großer Klugheit die Interessen der Gemeinde wahrzunehmen und den Behörden gegenüber zu vertreten. Er hat viel für die Gemeinde getan. Der Gemeindevertretung gehörten folgende Personen an: Als Vertreter des Kanzlei-Gutes der Bruder des Freiherrn von Rückert-Jenisch. Er verwaltete die Güter und war von Beruf Diplomat. Nachdem er Gesandter in Ägypten, beim König von Sachsen und zuletzt Kaiserlicher Botschafter in Italien gewesen war, kam er nach Klein-Flottbek. Zu den Gemeindevorstellungen erschien er selten. Um so regelmäßiger erschien der zweite Vertreter, Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Georg Bonne. Dieser unermüdete Herr ist von Klein-Flottbek nicht wegzudenken wegen seiner Verdienste um die Siedlungstätigkeit, um die Reinhaltung des Elbestromes und die Abstinenzbewegung. Ihm zu Ehren ist in Nienstedten die Mittelstraße in Georg-Bonne-Straße und in Klein-Flottbek die Schlegelstraße in Bonneweg umbenannt worden. Bonne trat als Idealist oft in Gegensatz zu den mehr real denkenden übrigen Gemeindevertretern. Er ließ sich durch keinen Widerspruch in seinen Absichten beirren.

Der dritte Gemeindevertreter war der Direktor der Teufelsbrücker Brauerei, Bruno Becker. Er wurde später Nachfolger des Gemeindevorstehers Appuhn, und auch er war von guter Gesinnung. Der vierte Gemeindevertreter war der Prokurist Hinrich Grotmaak. Dann folgte Der Kaufmann Max Oehnens. Er war zugleich der größte Steuerzahler der Gemeinde, und die Gemeinde Klein-Flottbek war 1900 in Schleswig-Holstein die steuerkräftigste. Ferner gehörten der Gemeindevertretung an der Kaufmann Klüver und der lebhafte Besitzer des Parkhotels, Möller. Besondere Erwähnung verdient der langjährige stellvertretende Gemeindevorsteher, Bauunternehmer John Färber, der stets — wenn die Wogen in der Gemeindevertretung hoch aufbrandeten —, beruhigend und ausgleichend gewirkt hat. Er ist auch bekannt geworden durch seine Mitwirkung bei der Erbauung der Blankeneser Kirche. Dem Schulvorstand ge-



hörten an: Der Malermeister Appuhn, der Bauunternehmer Färber, der Malermeister Kurz (er wurde später Gemeindevorsteher von Nienstedten), Dierks, der Inhaber der Breckwoldtschen Bleiche, die noch heute in alter Tradition in der Straße Hochrad betrieben wird, der Gastwirt Marten sowie der Klempnermeister Sötje Cornils und Pastor Thun. Der Gemeindediener hieß Jörs. Er war unter der Jugend eine Respektsperson. Doch oft kam es vor, wenn er in Uniform die Straße entlangging mit seinem langen Säbel, daß er sich nicht bergen konnte vor den Kindern.

## Herr und Hund

Wer abends gern noch mal verschwindet  
Und nicht die rechten Gründe findet,  
Die man für glaubhaft halten kann,  
Der schaffe sich ein Hündchen an,  
Ein Hund will nach dem Abendessen  
Aus rein geschäftlichen Int'ressen  
Noch zehn Minuten vor die Tür —  
Das langt schon für ein kleines Bier —  
In Anbetracht der vielen Ecken  
Muß man die Zeit ein bißchen strecken.  
Man gönnt dem Tierchen sein Pläsier  
Und sich gleich noch ein zweites Bier.  
Trifft sich der Hund mit andern Hündchen,  
Dann braucht er noch ein Viertelstündchen.  
Der gute Herr hat Sinn dafür  
Und opfert sich beim dritten Bier.  
Wenn auch die Gattin höhnisch kichert —  
Der Weg zum Stammtisch ist gesichert.  
Ein Hund, der soviel Glück beschert,  
Ist seine Steuern wirklich wert.

Hans-Erich Richter

## Aus dem Vereinsleben

### Wenn ich ein Vöglein wär . . .

. . . und auch zwei Flügel hätt', dann würde ich bei dem Wetter, das man hierzulande allgemein Hamburger Nieselwetter nennt, aber oft mehr als Nieselwetter ist, von meiner Wohnung bis zum Klein-Flottbeker Bahnhof fliegen. Sie werden fragen warum? Wenn Sie die Jürgensallee kennen würden, wie sie zur Regenzeit aussieht, dann würden Sie sich auch Flügel wünschen! (Natürlich nur, wenn Sie Fußgänger sind.)

Wir können gewiß per pedes zum Bahnhof seestiefeln, aber haben wir diese Belastung nötig? Früher benutzten wir zu dieser bewußten nassen Zeit die Fahrbahn. Aber das kann man ja heute auch nicht riskieren, wo die Autos schneller als der Schall sind. Daher verzeihen Sie mir die Bitte, wenn ich mir Flügel wünsche, denn der Bürgersteig ist auf lange Strecken hin grundlos, bestimmt grundloser als — vielleicht — mein vogeliger Wunsch.

Man sollte annehmen, daß in den Amtsstuben der Baubehörde Damen und Herren sitzen, die die Gegend, die sie bearbeiten, auch geographisch kennen. Das scheint jedoch eine überforderte Annahme zu sein, denn dann müßten sie eigentlich den Zustand schon erahnen. Das Regenwasser fließt nämlich als Oberflächenwasser nicht etwa von der Elbchaussee zur Elbe ab, sondern nordwärts bis zu einer Linie, die etwa durch die Thunstraße

gegeben ist. An dieser Stelle ist es also aus dem Grunde immer überfeucht wenn es regnet und der Bürgersteig wird zum Bürger te i c h. Ich bitte daher im Namen aller, die mit mir seestiefeln, um eine ordnungsgemäße Befestigung und Reparatur dieser grundlosen Stellen R.H.

Wir begrüßen als neues Mitglied

Frau Käthe Hammerschmidt, geb. Dill  
St.-Peter-Ording, Kinderheim

### Woran wir achtlos vorübergehen

„Da wird noch jemand hineinfallen“, dachte ich mir gestern, als ich am „Kleinen Ukleisee“ vorbeikam. Ich hatte mir das Geländer näher angesehen, das am Lünkenbergufer die Fußgänger vor einem unfreiwilligen Badeschützt. Aus alten Gasrohren, die in die Erde gesteckt sind, und ein wenig Draht, der rostig und brüchig ist, besteht das, was man Sicherheitsgeländer nennt. Die Höhe dieser Andeutung von Gitter ist mit der eines Stolperdrahtes zu vergleichen, so daß man, wenn man schon einmal die Grenze, vielleicht in einem leicht heiteren Zustande überschreitet, kopfüber in den Teich stürzt. Das Ufer besteht hier aus einer senkrechten Mauer und unten gähnt die größte Tiefe, die der See überhaupt aufzuweisen hat (4 m). Es bleibt daher nur die dringendste Bitte an die zuständige Stelle: So schnell wie möglich ein handfestes Geländer herbei, damit hier nicht erst ein Unglück passiert. (Ich denke da an eine Konstruktion, wie sie am Elbuferweg zwischen Teufelsbrück und dem Hindenburgpark zu finden ist.) R.H.

### Nienstedtener Turnverein von 1894 e. V.

Es liegt in der Natur des Turners, daß seine Pflege der Leibesübungen, der es an Sensation und Dramatik (Gott sei Dank!) meistens mangelt, nicht immer im Scheinwerfer der Öffentlichkeit steht. Und trotz der Bescheidenheit, einer kraftvollen und stolzen Bescheidenheit, die Ursprung und Zukunft immer und immer wieder nur aus den vier Jahnworten „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“ findet, pulst ein lebensbejahender Betrieb in vielen hundert von Turnvereinen, der unbestritten immer noch Kraftborn des gesamten Sports in allen seinen Variationen ist.

Besser aber, als alle Sitzungen, Besprechungen und Versammlungen, besser als alle Berichte und Niederschriften zeigt sich aber gerade zu dem großen Fest der Nächstenliebe, dem Weihnachtsfest, Idealismus, Kraft, Freude und der Wille zur Gemeinsamkeit. Wenn der Chronist, dem das Turnjahr 1953 Stoff in Hülle und Fülle zum Berichten einzig schönen Erlebens gäbe, sich daher heute darauf beschränkt, seinen Freunden nur von den Weihnachtsfeiern der Nienstedtener Turner zu berichten, so geschieht es ganz bewußt. Wenn der Leser dann etwas von dem mit empfindet, was jede Turnerin und jeder Turner empfand, dann haben diese Zeilen ihren Sinn erfüllt.

Lang waren die Wochen der Vorbereitungsarbeiten für die alljährliche Kinderweihnachtsfeier am 17. 12. d. Js. im großen Saal der Elbschloß-Brauerei. Welche Liebe gehört von seiten der Lehrkräfte dazu, um die überschäumende Lebenslust der mitwirkenden Kinder in die richtigen Bahnen zu lenken, daß ihr eigenes Spiel, Erleben für die Gesamtheit bedeutet. Aber auch Festausschuß, Vorstand und fast alle aktiven erwachsenen Mitglieder hatten viele Probleme zu lösen. Unsere „Elb-





schloß" barst vor Fröhlichkeit und gespannter Erwartung vieler hundert weihnachtsfreudiger Kinder. Weihnachtsmusik, Weihnachtslieder, das alles war nur Auftakt! Das Märchenspiel „Die Zwergenpost" schlug groß und klein in seinen Bann. Die schönen Kulissen und prächtigen Kostüme, die kleinen Schauspieler mit ihren fröhlichen Liedern, erweckten Jubel und Begeisterung. Auch die turnenden Cowboys fanden begeisterten Anklang. Der Weihnachtsmann beschenkte die fleißigsten Turnerinnen und Turner. Die große Kaffeetafel mit dem nochmaligen Besuch des Weihnachtsmannes brachte den Abschluß des Festes. Schade, daß die Feier aus technischen Gründen (lies finanziellen) an einem Wochentag stattfinden mußte, sonst hätten wohl noch mehr Eltern dem Spiel ihrer Kinder zugesehen.

Am 18. 12. 1953 trafen sich fast vollzählig alle Turner und Turnerinnen mit ihren Gästen im kleinen Saal der Elbschloß-Brauerei. Jeder Eintretende fühlte sich von den Vorhergekommenen fröhlich begrüßt, fühlte sich heimisch und gleich von Weihnachtsstimmung umfassen. Die Kaffeetafel wurde schon bald unterbrochen. Unser 1. Vorsitzender P. Wullbieter begrüßte die Erschienenen und dann kam der immer wieder feierliche Augenblick der Ehrungen.

Für 40jährige treue Mitgliedschaft erhielten die goldene Vereinsnadel: Marie u. Ernst Meinecke sowie Johann Eggerstedt. Die silbener Nadel empfingen Frau Emma Schulz und Frau Käte Hamann. Herzlicher Beifall dankte den treuen Mitgliedern, von denen Frau Emma Schulz 1928 Mitbegründerin der Frauen-Abteilung war. Noch heute nimmt Frau Emma Schulz aktiv an allem turnerischem Geschehen teil.

Dann füllte sich die Saalfläche! Unser Vorsitzender ehrte durch Überreichen einer Erinnerungsschrift mit Widmung die Mitglieder, die aktiv am Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg teilgenommen haben und teilweise mit Lorbeerkranz und Siegerurkunde ausgezeichnet wurden. Es ist eine stolze Zahl und ein Erfolg besonderer Art für unseren Verein, auf einem Deutschen Turnfest Lorbeerkränze und Siegerurkunden zu erringen. Eine besondere Ehrung erfuhr unser Robert Krümmel, der sowohl 1898, als auch 1953 aktiv am Deutschen Turnfest teilnahm und dafür einen Ehrenbrief, unterschrieben vom 1. Vorsitzenden des Deutschen Turnerbundes, Dr. Kolb, und dem Vorsitzenden des Hamburger Turnverbandes

Carl Ohl, unter jubelnder Zustimmung erhielt. So rollte ein lebendiges Stück Vereinsgeschichte an uns vorüber.

Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden bleibt noch eine frohe Botschaft in Erinnerung: Unser unermüdlicher Turnbruder Herbert Hellwig verzeichnet einen großen Erfolg seiner Handballer: mit vier Mannschaften ging er in die Punktspiele und alle vier Mannschaften stehen heute in führender Position nach Abschluß der Herbstserie. Macht weiter so, wir halten euch Jungen die Daumen!

Dann erschien der Weihnachtsmann, der kaum Rügen, aber viel Lob austeilte. Nach der Verteilung der Julklapp-Geschenke kam der Tanz zu seinem Recht, wurde aber bald unterbrochen durch den Kökschen-Tanz unserer Turnerinnen, sowie einer gelungenen Einlage unseres Walter Willhöfts und Hans-Jürgen Gercken.

Als unser Fest zu Ende ging, nahm wohl jeder von uns die Überzeugung mit, daß unser Nienstedtener Turnverein in und mit der Gemeinschaft lebt, die schweren opferreichen Kriegsjahre überwunden hat und hoffentlich weiter auf dem Vormarsch in eine glückliche Zukunft ist.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins ein gesegnetes und glückliches neues Jahr. Der Vorstand

#### Sport-Club Nienstedten v. 1907

Nach Beendigung des ersten Durchgangs der Punktspiele ergibt sich folgendes Allgemeinbild:

**Fußball 1. Herren**, mit einem Punkt hinter dem führenden F.C. „Winsberg" bei nur einem verlorenen Spiel und 5 Unentschieden weiterhin Meisterschafts-aspirant mit den Vereinen Niendorf und Großborstel. Mit 47 geschossenen Toren ist der Nienstedtener Sturm einer der erfolgreichsten von der Verbandsliga bis zur Kreisklasse! Schwächer dagegen die Hintermannschaft einschließlich des jungen Torwarts, die 28 Gegentore zuließ. Die Mannschaft ist sehr jung (Durchschnitt 21 Jahre) und berechtigt zu Hoffnungen für die Zukunft.

**Die Reserve**, vorjähriger Meister ohne jeglichen Punktverlust, mußte lange Zeit auf mehrere verletzte Spieler verzichten und noch dazu jüngere Kräfte an die Erste abgeben. Dadurch ging mancher Punkt verloren. Sie steht jedoch mit an der Spitze ihrer Klasse bei einem Torverhältnis von 53:30!

**Die 2. Mannschaft**, lange das Sorgenkind des Vereins, hat sich jetzt unter Führung von Heinz Gundlach gefunden und aus den letzten 3 Spielen 5 Punkte zum Quellental gebracht. Alles hofft auf weitere Stabilität und damit auf einen guten Mittelplatz.

**Die 4 Jugendmannschaften** — trotzdem fast jeden 2. Sonntag auf Reisen in die Umgebung, sind unter der Leitung von Walter Ellerbrock sehr erfolgreich gewesen. Die C-Jugend ist führend, und weitere 2 Mannschaften aussichtsreich im Rennen. Die diesjährige Weihnachtsfeier bei C. Carstens im Quellental hat ihnen für ihr Zusammenhalten gezeigt, daß die Vereinsleitung dies zu würdigen weiß.

**Die Handball-Damen** haben lange die Tabelle mit angeführt, sind jedoch durch 2 Niederlagen in der letzten Zeit etwas zurückgefallen. Die Mannschaft wird jedoch gut beraten und geleitet und wird schon ihren Weg machen.

\*

Auf die kleine Anfrage in Ihrer Dezember-Ausgabe gestatte ich mir folgendes zu erwidern:

In der Annahme, daß der Einsender auch mit zu den gelegentlichen Besuchern von Fußballspielen gehört und



nicht nur Spiele vom S.C.N. gesehen hat, möchte ich einmal den Besuch eines Spieles von Altona 93 oder H.S.V. empfehlen. Wenn hier bei Tausenden von Zuschauern Begeisterung oder Mißfallen Luft sucht, dann könnte durch den Gebrauch von Tuten und Wimmerhörnern sicherlich mancher Anwohner dieser Sportplätze aus dem Häuschen geraten. Aber ich glaube, soweit diese Anwohner nicht selbst zu den Besuchern der Spiele gehören, werden sie die 1½ Stunden ein wenig in die Umgegend gehen oder bei guten Bekannten einen kräftigen Männerskat dreschen. Ich habe bisher als langjähriger Aktiver und nunmehriger Passiver noch nie eine Beschwerde über die Begleitmusik bei Fußballspielen, die m. E. wie die Beifallskundgebungen im Theater usw. doch unbedingt zu den Darbietungen gehören, vornommen. Ich selbst wohne in unmittelbarer Nähe des N'er Marktplatzes. Könnte sich der Einsender doch einmal zu Zeiten der Jahrmärkte diese 8 Tage hintereinander von nachmittags bis abends 23 Uhr diesen Ohrschmaus anhören, ich glaube, er würde alsdann zu der Überzeugung kommen, daß die kleine Begleitmusik am Sportplatz Quellental dagegen wie ein harmloses Kinderspiel anmutet.

Am 30. Januar Karneval-Jubiläum des S.C.N. in den Räumen der Elbschloßbrauerei. Der „25. Elbische Karneval“ soll alle vorhergehenden in den Schatten stellen.

H. Bohne

## Das FOTOHAUS HEINRICH

wünscht allen seinen Kunden ein frohes und ein glückliches neues Jahr

Hamburg - Altona  
Allee 264, (Sternbrücke) Ruf 43 07 70

Hamburg - Blankenese  
Bahnhofstr. 60, Ruf 86 29 95

## Bekämpfung von Hausbock

sowie aller Arten von Holzschädlingen  
Imprägnierung von Neubauten

**Georg Bachmann**

Institut für Holz- und Bautenschutz  
Großflottbek · Eckernwoort 10 · Fernsprecher 89 20 85  
Kostenlose Beratung und Untersuchung



## 5000 Bausparverträge zugeteilt

Die Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG Schwäbisch Hall konnte am 15. Oktober 1953 im lautenden Jahr ihren 5000. sten Bausparvertrag zuteilen.

Gleichzeitig erhöht sich mit der Oktober-Zuteilung die Zuteilungsleistung seit der Währungsreform auf über 14.300 Bausparverträge mit rund 215,3 Millionen DM Bausparsummen.

# Ertel

J. H. August

jr. „St. Anskar“

## Beerdigungs-Institut

**Gerhart-Hauptmann-Platz 43**

Ruf: 32 11 21/23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag

Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise

Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung

**Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf: 86 08 43**

Nachruf: 32 11 21

# O. VIDAL

Hamburg-Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 100-102

Tel.-Sammelnr.: 89 66 02

## KOHLHÄNDLER DER ELBENDORTE.

wünscht allen Kunden und Geschäftsfreunden  
ein frohes und erfolgreiches neues Jahr

## NIENSTEDTENER LICHTSPIELE

Auch im neuen Jahr wieder das große Filmprogramm

Tagebuch einer Verliebten  
Muß man sich gleich scheiden lassen  
Pünktchen und Anton  
Der Vogelhändler  
Fanfaren der Ehe  
Lohn der Angst  
Don Camillos Rückkehr

Allen Theaterbesuchern viel Glück im neuen Jahr

Familien-Vorstellungen sonntags 11 und 13 Uhr  
Einheitspreis 0,50 DM · Jeden Sonnabend Spätvorstellung



125 g schon ab DM 1.60

Filiale Nienstedten

**Kanzleistraße 5**

**Ruf 82 78 40**

Ein glückliches und erfolgreiches  
neues Jahr wünscht all' seinen Kunden  
und Geschäftsfreunden

IHR

OPEL-HÄNDLER

# WILLI ADERS

HAMBURG-BLANKENESE

ELBCHAUSSEE 520

FERNRUF: 86 25 64



# Viel Glück im neuen Jahr!

Unseren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden  
zum Jahreswechsel viel Glück und Erfolg

**G. Bohm und H. Bohm**  
Malermester

Nienstedten, Kanzleistraße 23, Ruf 89 53 42  
82 70 41

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Gästen und  
Geschäftsfreunden viel Glück und Erfolg

**Frieda Schwiebert**  
Gaststätte

Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 42  
Ruf 89 37 13

Meiner geehrten Kundschaft wünsche ich ein frohes  
neues Jahr mit viel Erfolg im Hühnerstall!



**Frau Magda Jerichow**  
Futtermittel: 82 70 32  
Nienstedten, Quellental 44

Viel Glück im neuen Jahr

**Walter Tunze**  
Autoreparatur-Abschleppdienst

Nienstedten, Elbchausee 402, Ruf 89 59 83

Ein gesundes und ein glückliches neues Jahr

**Dora Bröcker**  
Zigarrengeschäft

Nienstedten, Kanzleistraße 17, Ruf 82 72 26

Ein glückbringendes und erfolgversprechendes neues  
Jahr wünscht all seinen Kunden und Geschäftsfreunden

**Walter Steinmüller**  
Kunst- und Bauschlosserei

Nienstedten, Hermann-Renner-Straße 7  
Ruf 86 34 59

Ein glückliches neues Jahr

**Peter von Ehren und Söhne**  
Gegründet 1877  
Kohlenhandel

Nienstedten, Kanzleistraße 20, Ruf 89 35 59

Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr

**Weinrestaurant Jacob**

Nienstedten, Elbchausee 401, Ruf 89 15 57

Meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden  
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

**Robert Eckhoff**  
Malermester

Nienstedten, Nienstedtener Straße 9  
Ruf 86 29 37

Zum Jahreswechsel viel Glück und Erfolg

**Georg Bayer**  
Schuhmachermeister

Nienstedten, Up de Schanz 7

Meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden  
ein gesundes und glückliches neues Jahr

**M. Puls** Inh. M. und W. Puls  
Elektromeister

Nienstedten, Kurt-Küchler-Straße 11  
Ruf 86 13 73

Frohe Fahrt ins neue Jahr

**Max Ullmann**  
Werkstatt für Kraftfahrzeuge

Nienstedten, Nienstedt. Marktplatz 30/32  
Ruf 82 75 49

**Waschsalon mit Heißmangel**

Die neue moderne Hilfe der Hausfrau,  
schöneste Behandlung der Wäsche

Nienstedten, Georg-Bonne-Straße 108  
Ruf 89 35 65

Viel Glück im neuen Jahr